

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

14.12.1914 (No. 342)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 342

Montag, den 14. Dezember 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Carl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 A 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühr eingerechnet, 3 A 67 P. — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren
Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Klageerhebung, zwangs-
weiser Beitreibung und Konturverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Dezember 1914 gnädigst geruht, die Hilfsreferenten im Ministerium Höchstihres Hauses, der Justiz und des Auswärtigen

Regierungsrat Dr. Erwin Ritter unter Verleihung des Titels Ministerialrat und

Legationsrats Dr. Karl Scheffelmeyer unter Verleihung des Titels Legationsrat und Verleihung des Ranges eines Ministerialrats

zu vortragenden Räten in diesem Ministerium zu ernennen.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:
am 1. Dezember 1914: Theodor Höfle, Hilfslehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Wolfach, Kriegsfreiwilliger.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 14. Dezember.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 13. Dez., vormittags.
Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Aprémont südöstlich St. Mihiel gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in breiterer Front über Flixevy (Halbwegs von Mihiel-Pont à Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verluste von sechshundert Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen dabei etwa siebzig Verwundete.

In übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die militärische Lage in Portugal.

SRK. Ob Englands Liebeswerben um die militärische Unterstützung Portugals in dem jetzigen Weltkriege Erfolg haben wird, steht noch dahin. Tatsache ist jedenfalls, daß die britische Regierung sogar bereits Drohungen in Aussicht gestellt hat, für den Fall, daß Portugal sich ihren Wünschen nicht geneigt zeigen sollte. Unter diesem Gesichtspunkt scheint eine kurze Orientierung über die Streitkräfte der portugiesischen Republik geboten.

Das Gebiet der Republik ist in 8 große Militärbezirke eingeteilt: 1. Lissabon, 2. Bizén, 3. Porto, 4. Evora, 5. Coimbra, 6. Villa Real, 7. Tomar und 8. Braga.

Für jeden dieser Bezirke sind aufgestellt:

- 1 aktive Infanterie-Division als höchste organisatorische Einheit zu 2 Brigaden,
- 2 Reserveinfanteriebrigaden,
- Reserveabteilungen der anderen Waffen.

Zu jedem Militärbezirk gehören 4 Rekrutierungsbezirke. Außerdem bilden noch die anliegenden Inseln Azoren und Madeira 3 Rekrutierungsbezirke.

Das Stabsquartier des Kommandos auf den Azoren befindet sich in Angra de Heroismo und das auf Madeira in Funchal. Die Divisionen werden von Generalen befehligt, die unmittelbar unter dem Befehl des Kriegsministers stehen. Auf den Azoren kommandiert ein Brigadegeneral, der auch gleichzeitig der Festungskommandant von Saint-Jean-Baptiste auf der Insel Terceira ist. In Madeira ist Garnisonsältester der Kommandant des dort stehenden Infanterieregiments.

Zu jedem Rekrutierungsbezirk gehören: 1 Infanterieregiment, 1 Reserveinfanterieregiment, eine veränderliche Zahl von Bataillonen aus Territorialtruppen.

Die anderen Waffengattungen und Hilfsdienste ergänzen sich aus der Gesamtheit der zu jedem Militärbezirk gehörenden Distrikte.

Alle Militärbezirke sind sich in der Hauptsache gleich. Nur in dem Bezirk der 1. Division (Lissabon) sind noch das Artillerieregiment der 4. Division und das Kavalle-

rieregiment der 7. Division untergebracht. Sonst unterscheiden sich die Militärbezirke nur durch die Größe, die wiederum durch die Dichtigkeit der Bevölkerung bestimmt wird. Besonders viel Truppen sind nach der Einteilung in dem verhältnismäßig kleinsten Militärbezirk Porto im Norden der Republik an der Küste und um Lissabon untergebracht, die wenigsten stehen im größten Bezirk Evora im Süden und an der Grenze gegen Spanien. Die letztere Verteilung der Truppen ist namentlich vom strategischen Gesichtspunkt höchst nachteilig; sie hat ihren Grund in der zu rigorosen Durchführung des Prinzips, die Milizen auf möglichst eng begrenztem Raum unterzubringen. Der Fehler sollte durch Aufstellung besonderer Deckungstruppen in den mutmaßlich gefährdeten Abschnitten der Grenze gut gemacht werden, indes liegen darüber noch keine bestimmten Vorschläge vor.

Von den einzelnen Waffengattungen ist die Infanterie am zahlreichsten. Es sind vorhanden:

- 33 Infanterieregimenter (davon 1 in Madeira) zu je 3 Bataillonen zu je 3 Kompagnien;
- 2 Infanterieregimenter (auf den Azoren) zu je 2 Bataillonen zu je 3 Kompagnien;
- 8 Maschinengewehrabteilungen zu 3 Batterien;
- 3 selbständige Maschinengewehr Batterien.

Die früher noch vorhandenen Jägerbataillone wurden durch Dekret vom 26. Mai 1911 aufgelöst.

In Reserveinfanterie sind 33 Regimenter zu 3 Bataillonen und 2 Regimenter zu 2 Bataillonen vorhanden. Sie führen dieselben Nummern wie die aktiven Regimenter und sind im Mobilmachungsfall in jeder Hinsicht letzteren gleich. Im Frieden setzen sich deren Stämme aus einem Oberstleutnant als Chef, einem Subalternoffizier und 8 Unteroffizieren oder Mann zusammen.

Für jede der 8 Divisionen ist ein Infanterieinspektor im Range eines Obersten eingesetzt, der dem Chef des Generalstabes und dem Kriegsminister untersteht und darüber zu wachen hat, daß die Ausbildung der Infanterie und ihre Vorbereitung auf den Krieg genau nach den dafür bestehenden Vorschriften geleitet und durchgeführt wird.

Die Kavallerie zählt an aktiven Formationen:

- 8 Divisionsregimenter; sie waren anfänglich alle nur 3 Eskadrons stark, werden aber nach und nach sämtlich auf den Stand von 4 Eskadrons gebracht.

1 selbständige Kavalleriebrigade zu 3 Regimentern, jedes Regiment zu 2 Halbregimentern zu je 2 Eskadrons und 1 reitenden Maschinengewehr Batterie.

In Reserveformationen sind für die Kavallerie 8 Eskadrons vorgesehen; sie führen die Nummer 1 bis 8 und sind ebenso zusammengesetzt wie die aktiven Eskadrons. Wie für die Infanterie gibt es auch für die Kavallerie einen Inspektor.

Die Artillerie gliedert sich in Feld-, Festungs-, Küsten- und Arsenalartillerie.

Die Feldartillerie setzt sich aus einer Inspektion, einer technischen Kommission, einer Schießschule, aktiven und Reserveabteilungen zusammen.

In aktiven Truppen sollen vorhanden sein: 8 fahrende Regimenter, von denen 5 zu je 3 Abteilungen zu 3 Batterien der 1., 3., 4., 5. und 8. Division zugeteilt sind, während die 3 übrigen zu je 2 Abteilungen zur 2., 6. und 7. Division gehören; 2 Gebirgsartillerieregimenter zu 3 Abteilungen zu 2 Batterien; 1 Abteilung reitender Artillerie; 2 Abteilungen Feldhaubitzen; 3 selbständige Batterien Gebirgsartillerie, die auf den Inseln stehen.

Zu jedem Artillerieregiment gehört eine Munitionskolonne und zu jeder Gebirgsartillerie- und reitenden Abteilung eine Munitionsektion. Die Führung der Munitionskolonnen liegt in den Händen des Oberstleutnants des Regiments. Der in Friedenszeiten das Regiment befehligende Oberst wird im Mobilmachungsfall Kommandeur der Divisionsartillerie.

Da für die vorstehende Organisation der Artillerie eine Anzahl neuer Formationen geschaffen werden müßte, hierfür aber die Mittel nicht ausreichen, ist die Durchführung auf mehrere Jahre verteilt worden. Vorläufig sind nur vorhanden: 8 Divisionsregimenter; 1 Abteilung Gebirgsartillerie; 1 reitende Abteilung; 3 selbständige Gebirgsbatterien.

Die Infanterie-Divisionen haben einen Stand von je 18 000 Mann.

Aus Frankreich.

W.L.B. Paris, 12. Dez. Kriegsminister Millerand hat gestern abend Bordeaux verlassen, wo jedoch die Geschäfte des Kriegsministeriums noch erledigt werden.

W.L.B. Paris, 12. Dez. Das „Echo de Paris“ meldet: Angesichts des Pferdemangels und der Unmöglichkeit, Kavalleristen überall schnell auszubilden, hat der Kriegsminister Millerand die Bildung zahlreicher Radfahrerkompagnien angeordnet, der nahezu alle sonst zum Kavalleriedienst geeigneten Rekruten des Jahrganges 1915 überwiesen werden.

W.L.B. Bordeaux, 14. Dez. Das Kriegsministerium veröffentlicht den Einberufungsbefehl der Jahressklasse 1915, sowie der Zurückgestellten von 1913 und 1914. Die Gesamtzahl der Einberufenen beträgt 220 000 Mann, wovon 210 340 der Infanterie einverleibt werden. Jedes Regiment erhält 1010, jedes Alpenjägerbataillon 600, jede Radfahrerkompagnie 100 Mann. Die Artillerie erhält nur Schutze, jedes Regiment je 30, insgesamt 2500 Mann. Die Genietruppen 4000 Mann, die Luftschifftruppen 500 Mann. Die Rekruten haben zwischen dem 15. und 19. Dezember bei ihren Truppenteilen anzutreten.

Der Krieg zur See.

W.L.B. London, 12. Dez. Die „Daily Mail“ meldet aus New York. Das britische Geschwader holte die Nürnberg nach einer aufregenden Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die Nürnberg wies dies ab und kämpfte bis sie unterging. Das britische Geschwader umfaßte den Kreuzer Shannon, Achilles, Cochrane und Natal.

W.L.B. London, 12. Dez. (Meldung des Neuerschen Bureaus.) Amtlich wird bekanntgegeben: Die britischen Verluste in der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln waren: sieben Mann gefallen und vier Mann verwundet; kein Offizier ist getötet oder verwundet.

Die Verluste der Russen.

W.L.B. Berlin, 13. Dez. Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ aus Genf schätzt der Pariser „Temps“ die bisherigen russischen Verluste auf 1 600 000 Mann. Hierunter sollen 540 000 Tote, mehr als 400 000 Gefangene und die übrigen Verwundete und Erkrankte sein. Der „Temps“ meint, Rußland werde kaum über genügende Reserven verfügen, um die Lücken, welche diese gewaltigen Verluste in den Reihen der Truppen verursacht hatten, ausfüllen zu können.

Erfolgreiche Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen.

W.L.B. Wien, 12. Dez. Amtlich wird verlautbart am 12. Dezember mittags: Ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Gebirgslandes setzten unsere Truppen ihre Vorrückung in den Karpaten unter fortwährenden siegreichen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, un-aufhaltsam fort. Die Pässe westlich des Lupkower Passes sind wieder in unserem Besitz. Im Raume südlich Gorlice, Kryhos und Neu-Sandec begannen größere Kämpfe. Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich von der Gegend östlich von Lymbark bis in den Raum östlich Krakaus hinzieht, dauert fort. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriefeld zusammen. Die Lage in Polen hat sich nicht geändert. Die Besatzung von Prazmysl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes; von Höfer, Generalmajor.

W.L.B. Wien, 13. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 13. Dezember: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Lym-anowa geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfront brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen. Unsere über die Karpaten vorgerückten Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Nachmittags wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Kryhow, Gorlice und Przmygrad rückten unsere Truppen wieder ein. Das Kempfner Komitat

ist vom Feinde vollkommen gefäubert. In den abseits vom Schauplatz der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpaten vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlich Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Passhöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawatales. In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lwowisch fechteten die Verbündeten ihre Angriffe auf die stark befestigte Stellung der Russen erfolgreich fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Der Zusammenbruch Serbiens.

W.L.B. London, 12. Dez. Die „Times“ veröffentlichten einen Brief einer serbischen Pflegerin, in dem das Elend in Serbien als geradezu schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten liegen überall selbst auf den Straßen herum. Scharen von Flüchtlingen kommen aus den nördlichen Distrikten. Die Rote Kreuz-Depots sind von Hungrigen umlagert. Tausende warten auf die versprochene Hilfe vom Auslande. Die Geschäftsleute sind bankrott. Niemand hat Geld. Es gibt Orte, in denen nicht ein einziger Einwohner sich satt essen kann.

Ein Mohammedaneraufstand im Kaukasus.

W.L.B. Berlin, 14. Dez. Der „Berliner Lokalanz.“ meldet aus Konstantinopel: Im Kaukasus hat ein großer Mohammedaneraufstand begonnen. Etwa 50 000 bewaffnete russische Mohammedaner sind zu den Türken übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

Generalfeldmarschall Fehr. von der Goltz über den Krieg.

W.L.B. Wien, 13. Dez. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Sofia hatte eine Unterredung mit Generalfeldmarschall v. d. Goltz, der u. a. erklärte: Die Lage in Belgien ist vollkommen normal. Die belgische Bevölkerung hat sich davon überzeugt, daß die Deutschen alles eher als grausam sind. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz befinden sich die reichsten französischen Provinzen in deutschem Besitz. Die französischen und englischen Truppen kämpfen todesmüde. Aber die Deutschen gewinnen allmählich Terrain; eines Tages wird der Widerstand gebrochen sein. Deutschland ist für eine jahrelange Kriegsführung vorbereitet. Die ungebrochene Kriegsbegeisterung und Moral, sowie die glänzende Verpflegung der deutschen Truppen lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschland Sieger bleibt. Auch im Osten werden das bessere Kommando und die größeren Fähigkeiten entscheiden. Englands Hoffnung, Deutschland auszuhungern, ist eitel; Deutschland ist bis zur kommenden Ernte gut verproviantiert und steht finanziell besser da als die anderen kriegsführenden Staaten. Über die Türkei erklärt v. d. Goltz, daß er mit großer Befriedigung auf die gegenwärtige Armee der Türkei blicke, die während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht habe. Er sei überzeugt, daß sich die Türkei glänzend rechtfertigen werde.

Der Lügenfeldzug.

W.L.B. Köln, 14. Dez. Amtlich. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Nach Mitteilungen der „National-Zeitung“ hat der belgische Gesandte in Kopenhagen zur Begründung seiner Verleumdungen gegen die deutschen Truppen in Belgien sich nicht auf neue Dokumente, sondern auf die bekannten Berichte der sogenannten belgischen Untersuchungskommission gestützt. Diese niedrige Schmähschrift mit ihren unbewiesenen und unbeweisbaren Behauptungen ist längst als verleumderisches Machwerk bekannt. Der belgische Gesandte ist somit tatsächlich außerstande gewesen, für seine Behauptungen irgend welche Beweise aufzubringen. Sein Auftreten stellt sich als ein schmerzlicher Mißbrauch des Gastrechts in einem neutralen Staate dar.

Die Neutralen.

W.L.B. Bern, 12. Dez. Die Schweizerische Depeschagentur teilt mit: Die von der „Frankfurter Zeitung“ vom 10. Dezember im zweiten Morgenblatt aufgestellten Behauptungen über ein englisches Attentat auf die Neutralität der Schweiz sind von Anfang bis zu Ende erfunden. Weder hat der englische Gesandte das Begehren gestellt, daß ihm die Radiotelegraphische Station auf dem St. Gotthard für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zur Kriegszwecken zur Verfügung gestellt würde, noch hat hierüber überhaupt irgend eine Besprechung zwischen dem englischen Gesandten und einem Mitglied des Bundesrats stattgefunden. Infolgedessen erübrigen sich auch alle weiteren an diese Mitteilung geknüpften Behauptungen über einen Zwischenfall mit dem britischen Minister und das Begehren der schweizerischen Regierung betreffend seine Abberufung. Auch die im Abendblatt vom 9. Dezember des gleichen Tages getroffene Darstellung von einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem englischen Gesandten und dem Bundespräsidenten entbehrt jeder Begründung.

W.L.B. Rom, 13. Dez. (Kammer.) Gegen Schluß der Sitzung beantwortete der Minister des Äußeren Sonnino die Anfrage wegen eines Zwischenfalles in Gobeida, wo der englische Konsul in das italienische Konsulat gestrichelt und dort von türkischen Gendarmen festgenommen war. Er setzte die Tatsachen auseinander und erklärte hierzu, daß der in das italienische Konsulat gestrichelte und dort gefangen genommene englische Konsul in der gleichen Nacht mit dem französischen Konsul in Arabien interniert wurde. Der italienische Konsul Gerchi erhob bei dem Wali von Jemen Einspruch, mußte jedoch im Konsulat bleiben, wo er von einem bewaffneten Posten bewacht wurde, ohne mit jemandem verkehren zu können. Sobald Sonnino am 29. November davon erfuhr, befaß

er dem italienischen Schiff „Giuliana“ telegraphisch, von Massana nach Gobeida zu fahren, und sandte unverzüglich ein Telegramm nach Konstantinopel, in dem er verlangte, daß der englische Konsul in Freiheit gesetzt und eine öffentliche Genugtuung geleistet werde. Unterdessen wurde am 1. Dezember dem in China sich aufhaltenden Panzerkreuzer „Marco Paulo“ der Befehl gegeben, heimzukehren und in Massana anzuhalten, um den Umständen entsprechend zu handeln. „Giuliana“ kam am 3. Dezember in Gobeida an, wo der italienische Konsul sich einschiffte; er erhielt telegraphisch Befehl, alle ihm möglichen Nachrichten zu geben. Sein Bericht traf am 9. Dezember ein. „Darauf“, fügte Sonnino hinzu, habe ich sofort nach Konstantinopel telegraphiert, indem ich die erfahrenen Einzelheiten anführte und auf einer exemplarischen Genugtuung bestand. Die türkische Regierung antwortete uns am 11. Dezember, daß die Verbindungen zwischen Konstantinopel und Gobeida gestört seien. (Unruhe.) Daher könne man nur schwierig Nachrichten erhalten. Inzwischen habe man versucht, die ausführlichsten Nachrichten zu bekommen und darauf hingewirkt. Ich habe es für richtig gehalten, gestern erneut zu telegraphieren, und heute hat unser Botschafter in Konstantinopel seine kategorische Forderung nach einer sofortigen Genugtuung erneuert. (Sehr gut! Bravo!) Ich füge dem nichts hinzu, um den schmerzlichen Zwischenfall nicht zu verschlimmern, da ich keinen Grund habe zu glauben, daß die türkische Regierung sich mit den Übergriffen und Täuschungen der örtlichen Behörden solidarisch erklären will, und ich nicht glaube, daß sie uns gegenüber dieser für zutage liegenden Verletzung der Kapitulationsrechte keine Genugtuung geben will.“ (Lebhafte Zustimmung.)

W.L.B. Frankfurt a. M., 13. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Nach Zeitungsmitteilungen wird die Ausgabe einer neuen italienischen Anleihe im Betrage von 1 Milliarde im Januar erfolgen. Der Zinssfuß soll mindestens 4 Prozent betragen.

W.L.B. Madrid, 12. Dez. Während der Parlamentsdebatte über die Lösung der Ministerkrise haben Kammer und Senat sich einmütig für Wahrung strengster Neutralität ausgesprochen.

W.L.B. Lissabon, 14. Dez. Das neue Kabinett wurde folgendermaßen gebildet: Vorsitz und Marine: Coutinho, Krieg: Verbeira Albuquerque, Inneres: Alexandro Braga, Justiz: Barboza Magalhães, Finanzen und Äußeres: Augusto Suarez, Unterrichts: Ferreira Simas, öffentliche Arbeiten: Quira Bastos, Kolonien: Rodrigues Gaspar. Das Kabinett, das aus Anhängern Alfonso Costas besteht, wird die Politik des vorigen Kabinetts bezüglich der Intervention Portugals befolgen und das Bündnis mit England aufrecht erhalten.

London, 9. Dez. Eine Mitteilung der Reuterschen Agentur aus maßgebender Quelle sagt: Griechenland wünscht immer noch die Wiederherstellung des Balkanbunds auf der Grundlage des Nationalprinzips und völliger Gleichberechtigung. Obgleich Bulgarien 120 000 griechische Untertanen hat, wird Griechenland in dieser Hinsicht keine Änderung verlangen. Griechenland hat Bulgarien wissen lassen, daß es nicht nur neutral bleibe, wenn Bulgarien versuchen sollte, Adrianopel wieder zu erobern, sondern daß es auch alles mögliche tun werde, um die Wiedergewinnung der Linie Enos-Midia zu erleichtern. Griechenland wird aber keinerlei Vorschlag bezüglich Kavallas in Erwägung ziehen, einer Stadt, die griechisch gewesen ist und in die sich bis jetzt 40 000 Griechen aus Bulgarien und dem türkischen Thrazien geflüchtet haben, und wird niemals gestatten, daß die griechische Grenze von der Serbiens getrennt wird. (Corriere della Sera.)

W.L.B. Washington, 14. Dez. Das Auswärtige Amt in Washington veröffentlicht eine Erklärung des Staatssekretärs, in der dargelegt wird, daß das Auswärtige Amt, als es die Nachricht erhielt, daß die Fore River Company den Bau von Unterseebooten für einen der Verbündeten plane, Nachforschungen angestellt habe, um die Tatsachen festzustellen. Darauf sei Herr Schwab im Auswärtigen Amt erschienen und habe dargelegt, daß er sich nach den von ihm eingeholten Gutachten innerhalb der Grenzen der Neutralität halte. Darauf habe der Staatssekretär erwidert, daß der Präsident auf Grund seiner Informationen die Ausführung des Auftrages als eine Verletzung der Neutralität ansehe. Nachdem der Staatssekretär noch eine Konferenz mit dem Präsidenten gehabt habe, sei Herrn Schwab mitgeteilt worden, daß der Präsident bei seiner Ansicht verharre und Herr Schwab habe sich der Ansicht des Präsidenten unterworfen und erklärt, daß er keine Unterseeboote für irgend einen kriegsführenden Staat während der Dauer des Krieges liefern werde. — Es sei zu hoffen, daß diese Entscheidung jede weitere Auseinandersetzung über Schiffsbauten in den Vereinigten Staaten verhindern werde.

Ein türkische Liebesgabe.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Dez. „Terdschuman-i-Sifikat“ zufolge, bereitet das osmanische Landesverteidigungskomitee die Sendung von 2 Millionen Paketen Tabak an die österreichisch-ungarische und an die deutsche Armee vor. Auf den Paketen werden die österreichische, die ungarische, die deutsche und die osmanische Fahne einander kreuzend dargestellt sein.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 12. Dez. Zur heutigen Abendtafel beim Kaiser waren geladen: Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Generaloberst von Kessel.

W.L.B. Berlin, 12. Dez. Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß S. M. der Kaiser anlässlich des Selbstmordes des Prinzen Leopold von Vattenberg ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Annahme kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

W.L.B. Berlin, 11. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dem Titel: Englische Forderungen

an deutsche Firmen: Dem Vernehmen nach versuchen englische Firmen, entgegen dem deutschen Zahlungsverbot gegen England, dadurch ihre Forderungen gegen deutsche Firmen hereinzubringen, daß sie gegen deutsche Firmen, die in einem neutralen Lande, insbesondere in Holland, eine Geschäftsniederlassung besitzen, vor dem dortigen Gericht Klage erheben. Die rechtliche Zulässigkeit eines solchen Vorgehens mag hier dahingestellt, und es mag abgewartet werden, ob sich die holländischen Gerichte auf solche Klagen einlassen werden. Es erscheint wenig wahrscheinlich. Zurzeit liegt darüber noch nichts vor. Sollte aber gleichwohl sich ergeben, daß derartige Klagen im neutralen Auslande mit Erfolg angestrengt werden können, so könnte den Gläubigern englischer und französischer Firmen nur der Rat erteilt werden, sich den gleichen Weg zunutze zu machen und gegen solche englische und französische Firmen, die im neutralen Auslande Niederlassungen besitzen, vor dem dortigen Gericht zu klagen. Eine ernstliche Schädigung der deutschen Interessen wird also von dem erwähnten Vorgehen der Engländer nicht zu befürchten sein und man kann einwilligen ruhig abwarten, in welcher Weise neutrale Gerichte zu derartigen Klagen Stellung nehmen.

W.L.B. Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie der „Figaro“ mitteilt, soll der frühere Herausgeber des „Journal d'Allemagne“ in Genf für die Gründung eines deutsch-französischen Friedenskomitees tätig sein. Wir wollen feststellen, daß amtliche deutsche Kreise mit dieser zwecklosen Propaganda nichts zu tun haben.

W.L.B. Köln, 13. Dez. (Amtlich.) Die „Köln. Zeitung“ erfährt aus Berlin: Wie sich aus französischen Blättern ersehen läßt, suchen unsere Feinde dem Fürsten Bülow schon vor seinem Eintreten in Rom entgegenzuarbeiten, indem sie versichern, er bringe den Italienern als Geschenk das Trentino mit. Bei den einsichtigen italienischen Politikern kann eine so plumpe Intrigue nicht verfangen. Deutschland kann nichts berichten, was es nicht besitzt und muß derartige Manöver anderer Regierungen überlassen. Die Italiener können also nicht enttäuscht werden, wenn das von den Franzosen in Aussicht gestellte deutsche Angebot nicht erfolgt. Unsere Gegner müssen sich schon nach anderen Mitteln umsehen, wenn sie das Vertrauen, das Fürst Bülow in Italien genießt, erschüttern wollen.

W.L.B. Wien, 12. Dez. Nach dem heute veröffentlichten Verordnungsblatt hat Kaiser Franz Joseph angeordnet: Die Betrauung des Generals der Infanterie Erzherzog Joseph Ferdinand, Kommandanten des 14. Korps mit dem Kommando der I. Armee, des Feldmarschalleutnants Joseph Roth, Kommandanten der III. Infanteriedivision, mit dem Kommando des XIV. Korps.

W.L.B. Wien 13. Dez. Die gesamte Sörserschaft der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien beschloß, sich dem Kriegsministerium zur freiwilligen Dienstleistung in der Front oder im Sanitätskorps zur Verfügung zu stellen. Die Entschliebung ist darum bemerkenswert, weil die evangelischen Theologen gleich den katholischen nach dem Wehrgefeß von jeder militärischen Dienstleistung befreit sind.

W.L.B. Rom, 13. Dez. „Offervatore Romano“ schreibt: Einige Zeitungen hatten die Nachricht gebracht, daß der Papst die Initiative ergriffen habe, um von den Kriegführenden wenigstens für den Weihnachtstagsfest eine Waffenruhe zu erwirken. Diese Nachricht entspricht der Wirklichkeit. Die Wehrmacht der Mächte gab ihre Zustimmung kund. Indessen, da einige Mächte glauben, diese nicht praktisch unterstützen zu können, konnte die Initiative nicht verwirklicht werden, da die Einmütigkeit der Zustimmung notwendig wäre.

W.L.B. Frankfurt a. M., 13. Dez. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Tokio gemeldet: Auf eine Interpellation in der Kammer erwiderte der Minister des Äußeren Kato, die Besetzung der deutschen Südjapane Inseln werde so lange aufrechterhalten, wie es den japanischen Interessen geraten erscheine. Andere Ansprüche seien wohl angemeldet. Ihre Prüfung werde jedoch erst in der Friedenskonferenz erfolgen.

W.L.B. München, 12. Dez. Die kgl. Eisenbahndirektion München teilt mit: Am 11. Dezember abends ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter, mit 260 Verwundeten besetzter Lazarettzug in der Station Rohrbach bei St. Ingbert auf dem 3. Gleis stehenden Güterzug 2838 aufgefahen. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges, sowie ein hinter der Lokomotive laufender Heizwagen und zwei Wagen am hinteren Teile des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer der Vorspannlokomotive des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen eingetreten. Die Ursache ist noch nicht endgültig festgestellt. Die Insassen des Lazarettzuges wurden in einen später eingetroffenen, näher zum Kriegsschauplatz fahrenden Lazarettzug umquartiert und sodann auf Lazarette der Strecke Rohrbach-Somburg-Neuenkirchen verteilt.

W.L.B. Amsterdam, 8. Dez. Die Blätter veröffentlichten Mitteilungen über die Tätigkeit der amerikanischen Kommission für Belgien. Sie betonen nachdrücklich, daß das Unterstützungsnetz durch die deutschen Behörden in Belgien gefördert und nicht, wie von gegnerischer Seite behauptet, gehemmt würde. Die Kommission spricht in einem Bericht der deutschen Behörde ihre Anerkennung dafür aus, daß man ihr die

Gälfte aller Vorräte an Lebensmitteln der Militärbehörde in Brüssel überließ.

Die deutschen Behörden hatten auch keine Abgaben von der amerikanischen Einfuhr erhoben und nicht einmal Bahnfracht berechnet. Das Komitee widerspricht auch der Behauptung, daß deutsche Soldaten in belgischen Bürgerquartieren an den amerikanischen Spenden Anteil erhielten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Dezember.

Badische Kriegspredigten.

Niemand kann sagen, wie es gekommen ist, aber wir alle haben es erfahren, wie auf einmal nach den schwebenden, beklemmenden Tagen der Mobilmachung und der Kriegserklärungen sich eine feste und klare Zuversicht, ein unerschütterliches Gottvertrauen in jedes Herz gesenkt hat. Der Wahrspruch: „Gott mit uns“, den unsere Krieger auf ihrer Waffenrüstung tragen, wurde zum seelischen Erlebnis und hat uns stark und opfermutig gemacht. Aus dieser Gemütsstimmung heraus ist das Wort gesprochen worden: In diesem Krieg muß alles schweigen, nur nicht die Religion. Das Wort ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Schon jetzt nach wenigen Kriegsmoaten besitzen wir eine Fülle religiöser Kriegsliteratur, wir erleben eine religiöse Erneuerung und Vertiefung, wie sie in früheren Kriegen noch nicht beobachtet worden ist. Was uns aber mit größter Freude erfüllen muß und uns die Hoffnung auf eine schönere deutsche Zukunft gibt, ist die Tatsache, daß die Kriegspredigten aller Bekenntnisse den Sinn dieses Kriegs im gleichen Sinn deuten und so erkennen lassen, daß hinter aller Verschiedenheit der Bekenntnisse ein gemeinsames Fühlen, die deutsche Religiosität, steht. Es ist im wesentlichen derselbe Dreiklang von Vaterlandsliebe, Gottesfurcht und Opferwille, der aus allen Kriegspredigten herausklingt. Diese Erscheinung läßt sich bei uns in Baden besonders gut verfolgen, da wir hier aus jüngster Zeit Veröffentlichungen von Kriegspredigten aller drei großen Bekenntnisse besitzen.

Die 5 Kriegspredigten von Pfarrer Franz Rohde (Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) sind in der Christuskirche zu Karlsruhe in der Zeit vom 9. August bis 13. September 1914 gehalten und unter dem Titel „Feuer auf Erden“, „Religion und Patriotismus“, „Eiserne Zeit“, „Der Sinn dieses Kriegs“ und „Deutsche Art“ veröffentlicht worden. Es ist unmöglich, den Inhalt dieser Reden in kurzen Worten wiederzugeben, nur wenige Gedanken seien herausgegriffen: Im Feuer dieses Kriegs werden alle Werte neu gestaltet, es beginnt ein gewaltiges Umlernen. Der große Zerstörer Krieg eröffnet die Augen dafür, daß alles Vorwärtskommen auf sittlicher Tüchtigkeit, auf Treue und Glauben ruht, in der die Millionen zusammenstehen. — In diesem Kriege wird die Vaterlandsliebe zur Religion; auch Christus war ein Patriot, wenn auch nicht im landläufigen Sinn; aber daß auch er sein Volk geliebt hat, leuchtet blitzartig auf, da Jesus beim Anblick der dem Untergang geweihten Stadt Jerusalem in Tränen ausbricht. — Der Krieg ist für uns Menschen ein Lehrmeister im praktischen Christentum, indem er uns wieder unseren Willen von allen Gütern der Welt entäußert und dadurch Mannhaftigkeit und Mühnheit in unseren Herzen groß werden läßt, jenen großen Glauben, von dem Luther sagt: Der Glaube ist ein verzogener, fühner Mut, ob einer wohl tausendmal darüber stürbe. — Wenn wir im Geiste deutscher Beharrlichkeit, Gründlichkeit, Ehrlichkeit und Pflichttreue verharren, dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß der Krieg uns die Vollendung bringen wird, das große Zweifelhafte, das von den blauen Fluten der Adria und von der Nordsee umspülte deutsche Mittelreich, ein Bollwerk des Friedens.

Ähnliche Gedanken entwickelte auch Pfarrer Hesselbacher in zwei Predigten, die allerdings in einer außerbadischen Sammlung (Gotteswort in Eiserner Zeit, Marburg, Elvertsche Verlagsbuchhandlung) erschienen sind. Besonders schön sind die Ausführungen des Redners im Anschluß an das Wort über E. M. Arndt: Er war ein echt deutscher Mann, eine Natur von lauter Stahl, gediegen wie Stahl, nicht zu hängen!

„Die Kreuzesfahne im Völkerkrieg“ nennt sich eine Sammlung von Erwägungen, Ansprüchen und Predigten verschiedener katholischer Geistlichen, herausgegeben von dem bad. Abgeordneten und Diözesanpräses Dr. Schöfer (Freiburg, Herder'sche Verlagsbuchhandlung, bis jetzt drei Bänden erschienen). Den Titel der Sammlung rechtfertigt der Herausgeber damit, daß gerade in diesen schicksalreichen Zeiten das Evangelium des Kreuzes besondere Geltung hat; wo die Menschenwerke aus Jahrhunderten wie schwache Strohhalme zusammenknicken, klammert sich das Menschenherz an den Stamm des Kreuzes. Dieser steht fest, die Stürme der Jahrhunderte haben an ihm gerüttelt, ihr aber nicht entwurzelt. Durch die ganze Sammlung weht ein Zug warmer Vaterlandsliebe; wiederholt wird der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß unser Vaterland mit seinen Verbündeten für eine gerechte Sache kämpft. „Diese Ueberzeugung ist Gemeingut des ganzen deutschen Volks, sie hat eine heilige Begeisterung im ganzen Volke ausgelöst, wie sie die deutsche Geschichte kaum je gesehen hat. Hinter unseren Soldaten steht das ganze Volk wie ein Mann. Das ist unser Trost und unsere Zuversicht;

wo unsere Fahnen wehen, schlägt unser Herz.“ Ergreifend ist die Schilderung der nächtlichen Abendmahlsfeier der ausziehenden Soldaten in der Karlskirche in Freiburg, von der der Herausgeber sagt: „Wir haben schon viel Erhebendes erlebt, nichts reicht an die Kommunionfeier in der Kapelle am 3. August des Nachts um 10 Uhr heran. Wahrhaftig, solche Krieger müssen des Himmels Segen auf ihre Waffen herniederziehen!“ Erhebend sind die Trostgedanken aus dem alten Testament, namentlich aus der Malakiaszeit und aus den Psalmen. Man ist überrascht über die vielen Gegenwartsbeziehungen dieser hoffnungsfreudigen Kriegsklieder. Wer denkt nicht an die Lage der Kriegserklärungen, wenn der Sängler David ruft: O Herr, die Zahl der Feinde nimmt noch immer zu und allzu viele sind's, die sich erheben gegen mich! Es ist natürlich nicht möglich, hier auf die zahlreichen Ansprachen im einzelnen einzugehen, nur sei noch erwähnt, daß auch die Liturgie der sog. Kriegsmesse, die das Missale Romanum für Kriegszeiten vorsieht, geschildert und erläutert wird. — Als katholische Kriegspredigten sind auch die 5 Feldbriefe des Schriftstellers Heinrich Mohr in Freiburg anzusprechen, die sich an die Frau und die Mutter des Kriegers, an unsere Selben im Feld und Lazarett wenden, und deren volkstümliche und warmherzige Sprache an Alban Stolz erinnert.

Das israelitische Bekenntnis ist bei den badischen Kriegspredigten vertreten durch 4 Reden des Stadtrabbiners Dr. M. Appel in Karlsruhe (Karlsruher Kommissionsverlag von A. Viefelsfelds Hofbuchhandlung). Der Redner hat mit 18 Jahren die Begeisterung miterlebt, die der Kampf mit Frankreich hervorrief, aber er preist sich glücklich, daß es ihm als Mann von 60 Jahren vergönnt ist, den Geist des Patriotismus und der Entschlossenheit zu bewundern, der das gesamte Deutschland erfüllt. Die Kriegspredigt am Versöhnungstag behandelt die Pflicht zum Leben im Anschluß an das Psalmwort: Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke Gottes verkündigen, ein Wort, das sich mit Kant's Anspruchs deckt, daß das Höchste für den Menschen die Pflicht und das Größte unter den Gütern der Welt der sittliche Wille ist. In der Kriegspredigt am israelitischen Neujahrstage wird daran erinnert, daß, wie die deutsche Vergangenheit, so auch die jüdische Geschichte reich ist an Heldengestalten, wie Juda Maccabi, der mit wenigen Getreuen den jüdischen Soldatenführer siegreich entgegentrat und endlich auf dem Schlachtfeld einen ruhmreichen Tod fand, oder David, der als König das jüdische Reich aus kleinen Anfängen zu einer Achtung gebietenden Macht erhob, oder Jesaja, der den Vorfälgen der jüdischen Diplomaten zur Eingebung von Schutzbündnissen mit heidnischen Nachbarstaaten nur seine prophetische Ueberzeugung entgegensetzt: Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht!

Auch heute noch ist ein starkes Volk in dem unerschütterlichen Bewußtsein der Gerechtigkeit seiner Sache stärker als ein durch unnatürliche Bündnisse zusammengehaltener Feind. Stadtrabbiner Dr. M. Appel.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Telegraphenassistenten: Friedrich Brunt in Heidelberg, zum Postagenten: Karl Gröblich in Bergshausen. — Freiwillig ausgeschieden: der Postagent: Karl Freyendanz in Bergshausen. — Gestorben: der Oberpostassistent, Rechnungsrat Julius Krummel, in Karlsruhe. — Den Selbentod fürs Vaterland starben: die Postassistenten: Emil Brühmüller in Mannheim, Friedrich Böker in Schwetzingen.

W.L.B. Freiburg (Breisgau), 14. Dez. Gestern nachmittag zwischen 1/3 und 3 Uhr erschienen wieder feindliche Flieger über der Stadt und warfen Bomben ab. Eine Bombe schlug im Hause Unterlinden Nr. 7 ein. Ein auf dem Dach stehendes Fräulein, das die Flieger beobachtete, wurde dabei erheblich am rechten Oberarm verletzt. Der am Hause angerichtete Schaden ist bedeutend. Von weiteren Bomben schlug eine im Colombipark ein, wo sich wegen des schönen Wetters viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erhielten Verletzungen durch Bombensplitter am Fuß bzw. an der Hand. Einige weitere Personen, man spricht von 7, sollen auf dem Marktplatz Verletzungen davongetragen haben.

Zeitschriften, Kalender und Almanache.

Seibels Rheinländischer Hausfreund, Jahrgang 1915. (Verlag von J. G. Geiger (Moriz Schauenburg) in Lahr). Der echt volkstümliche Kalender kostet nur 30 Pfg. Der beliebte „Lahrer Sinkende Bote“ tritt soeben zum 115. Male seine Wanderung an. Er wirft einen Blick auf die Wirrsale der Zeit, und sein Nachwort zu den „Weltbegebenheiten“ (das nur noch einem Teil der Kalender beigelegt werden konnte, auf Wunsch aber kostenlos nachgeliefert wird) faßt die Ereignisse der jüngsten Zeit bis zu den neuesten Siegen unseres Hindenburg, den ruhmreichen Erfolgen im Westen und der Erhebung des Kaisers in einen volkstümliche Kriegsbetrachtung zusammen. (Verlag Moriz Schauenburg, Lahr).

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Wien, 13. Dez. Die Kriegsberichterstattung der Mütter melden, daß von den russischen Belagerungstruppen Przemysl einige Bataillone gefesselt abtransportiert wurden, die nicht zum Angriff auf die Festung zu bringen waren.

W.L.B. Wien, 12. Dez. Verschiebungen starker feindlicher Kräfte nach Süden haben, wie bereits mitgeteilt, es notwendig gemacht, auch unsere Balkanarmee entsprechend umzugruppieren und unseren rechten Flügel zurückzunehmen. Dieser einfache Tatbestand wird von den letzten Meldungen aus Risch als ein entscheidender Erfolg der serbischen Armee dargestellt. Die serbischen Meldungen über unsere Verluste sind maßlos übertrieben.

der Erfolg der serbischen Armee dargestellt. Die serbischen Meldungen über unsere Verluste sind maßlos übertrieben.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Dez. Aus Skutari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanesischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein Albanese, der die Fäden der Regierung in Nordalbanien in der Hand zu halten scheint, übermittelte diese Erklärung an Serbien. Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Nordalbaniens sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzen, kann für die Gestaltung der Verhältnisse in Serbien leicht entscheidend werden. Ein Widerstand Montenegros gegen Nordalbanien ist bei dem großen in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu befürchten, so daß die Nordalbanesen ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können. („Trif. Zeitung“).

W.L.B. Sofia, 12. Dez. Meldung der „Agence Bulgare“. Aus Gorna-Tschumaja wird gemeldet, daß Städte und Dörfer dieses ganzen Grenzbezirkes von mazedonischen Flüchtlingen überfüllt sind, die unaufhörlich auf bulgarisches Gebiet strömen. Trotz der Fürsorge, deren sie teilhaftig werden, ist der Zustand der Flüchtlinge äußerst traurig. Die Unglücklichen erzählen mit Tränen in den Augen von Martern, die sie von den griechischen und serbischen Behörden sowie der Kommandos zu erleiden gehabt haben. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die Schreckensherrschaft in Mazedonien anstatt nachzulassen von Tag zu Tag unbarmerziger wird. Einkerkernungen, Hausdurchsuchungen, ja sogar Morde werden ohne Unterlaße offen vollzogen. Die griechischen und serbischen Grausamkeiten sind angesichts der Möglichkeiten des Verlustes dieser Provinz zum Paroxysmus ausgeartet.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Dez. Die Ankunft des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Golz, in dessen Begleitung sich die deutschen Militärattachés in Bukarest und Sofia, letzterer ein Sohn des Feldmarschalls, befanden, erfolgte gestern abend 11 Uhr. Auf dem reich mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückten Bahnsteig hatten sich hohe Hof-, Militär- und Zivilbehörden eingefunden, u. a. ein besonderer Vertreter des Sultans, ein Vertreter des Thronfolgers, General Riman von Sanders an der Spitze der Militärmission, der österreichische Militärattaché, ein Vertreter des Kriegsministers und der Minister des Innern. Außerdem hatten ein Ehrenbataillon und eine Abteilung des Stationschiffes „Loreley“ mit klingendem Spiel Aufstellung genommen. Namens des deutschen Botschafters Freiherrn von Wangenheim begrüßte Militärattaché von Löffert den Ankomenden mit Worten herzlichsten Willkommens an der Stelle seines früheren erfolgreichen Wirkens. Als Vertreter des Flottenchefs sprach Korvettenkapitän Humann. Bei der Einfahrt des Zuges spielte die Kapelle die türkische und sodann die türkische Nationalhymne. Freiherr v. d. Golz, der zu seiner großen Freude viele alte Freunde begrüßen konnte, äußerte, daß es heute gerade 19 Jahre seien, daß er den türkischen Dienst verlassen habe. Vom Automobil kehrte er nochmals zurück, um die Soldaten zu begrüßen, die ihm lebhaft zuzubekamen. Schließlich erfolgte die Abfahrt durch die freudig erregte Menge.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Dez. Feldmarschall Frhr. v. d. Golz ist in Begleitung seines Sohnes, des Militärattachés in Sofia, sowie des Militärattachés in Bukarest, Major Bronsart von Schellendorff, nachmittags vom Sultan in Audienz empfangen worden. Er besuchte sodann einige Palais der Würdenträger.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Dez. Vom türkischen Hauptquartier wird gemeldet: daß der große Kreuzer „Sultan Jarus Selim“, der nach russischen Meldungen beschädigt sein sollte, am 10. Dezember Batuan in Brand geschossen hat. Die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 14. Dez. Abt. C. 19. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Der Bund der Jugend“, Lustspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 R.)

Mittwoch, 16. Dez. VII. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. Zum erstenmal: „Der Froschkönig“, Waldmärchen in 3 Akten von Erika Ebert, Musik von Margarete Schweikert. Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr. (2 R.)

Donnerstag, 17. Dez. Abt. B. 18. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Seimat“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 R.)

Freitag, 18. Dez. Abt. A. 19. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Gänse und Grottel“, Märchenstück in 2 Akten (3 Bildern) von Humperdinck. Anfang 1/2 Uhr, Ende nach 1/2 Uhr. (3 R.)

Samstag, 19. Dez. VIII. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. „Der Froschkönig“, Waldmärchen in 3 Akten von Erika Ebert, Musik von Margarete Schweikert. Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr. (2 R.) Vorverkauf für die abonnierten Plätze am Montag, den 14. vormittags von 9—11 Uhr, Reihenfolge B, C, A; allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 15., vormittags 9 Uhr an.

Sonntag, 20. Dez. Abt. C. 18. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Robine“, romantische Zauberoper in 4 Akten von Lorking. Anfang 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 R.)

Montag, 21. Dez. Abt. B. 19. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Schöthan und Radelburg. Anfang 1/2 Uhr, Ende gegen 1/2 Uhr. (3 R.)

Im Theater in Baden. Donnerstag, 17. Dez. 7. Ab.-Vorst. „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Akten von Gluck. Anfang 1/2 Uhr, Ende gegen 1/2 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

So sieht eine im Laufe des Jahres berichtigte Adressbuchspalte aus!

Reinger Bill. Blechener M. (Merhan: Karth. 36)	Amalienstr. 37. H. 1
Bill. Fabrikarb. RiGaußst. 4	Zehning w. 29?
Bill. Masch. W. W. G. G.	Goethestr. 15 H. 1
Bill. Sch. G. G. G.	
Bill. Tapezier. W. G. G.	
Bill. Werk. Part. 27.4	
Aug. Meiner. Malerges. Eisenbahnstr. 16	
Karl Meiner. Anstreicherei. Waldhornst. 24	
Meisch Franz. Schreiner. Noost. 10.1	Niegt. 26?
Wal. Reiner. G. G. G.	
Meisel Andr. Betr. Ing. W. G. G.	
Meist. 19.	
Joh. Schneider. Werderst. 28.5	(Lindau) e. H.
Meiser Joh. (Jeanne). Fabrik. Frau. Eisenlohr. 1. 2.1	
Meisinger Franz. Weg. G. G. G.	Humboldtstr. 31.1
Geinr. (Rina). Rentamtskassier. W. G. G.	Jartstr. 38.2
Meißner Karl (Jul.). Schieferdecker. W. G. G.	46. H. 2
Meißner Franz. Rfm. Welpenstr. 21.5	
Friedr. Reuther. Eisenw. 24.1	
Friß (Luise). Schloßw. W. G. G.	
Gust. Mühl. Stein. 23.8.5	
Karl (Amalie). Werk. W. G. G.	
Meister Damian. Sch. G. G. G.	
Gust. Schieferdecker. R. G. G.	
Geinr. Schneider. Frau. Werderst. 81.1	
Joh. Tagl. W. G. G.	
Joh. Sattler. W. G. G.	
Karl (Magd.). Dien. W. G. G.	
Karl. Tapezier. W. G. G.	
Bill. Kammerfeger. Leopoldstr. 35.8.5	
Meister Friedr. Rfm. Jurt. 27.5	
Meißner Damian. Rfm. G. G. G.	
Franz. Zeitungstr. Bessingst. 29.4	
Karl. Oberfor. Peter. u. Paulplatz 4.5	
Leob. Chauffeur. G. G. G.	
Meis Adolf (Joh). Fr. W. G. G.	
Meisamet Joh. G. G. G.	
Meißer Georg. Hofoffiziant. R. G. G.	
Meißer Ad. Bäcker. W. G. G.	
Herm. Tagl. Sternst. 1.5	
Joh. Monteur. Morgenst. 3.5	
Meißer Friedr. Rfm. Philippst. 27.1	
Nich. Betr. Ing. W. G. G.	
Meißer Hugo. Fr. W. G. G.	
Leop. R. H. Karth. 50.4	
Melter Gg. Mechaniker. Scheffelst. 8.5	
Melert Herm. Modellreder. Wolfst. 137.4	
Joh. Rfm. W. G. G.	
Karl. Werk. a. d. Eisenw. 1.5	
Sofie. Kleiderm. W. G. G.	

Sie sehen, wie viel sich in einem Adressbuch fortwährend ändert und wie notwendig es ist, sich jedes Jahr ein neues Adressbuch zu kaufen!

Verlag des Karlsruher Adressbuches. G. Braunische Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14.

Central-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. N. 258
Handelsregisteramt Abt. A, Bd. I, D. 3. 32 — Firma Camille Brenner, Hotel Stephanie, in Baden — Das Handelsregister gehört der Witwe des bisherigen Inhabers und den gemeinschaftlichen Abkömmlingen fortgesetzten allgemeinen Gütergemeinschaft. Baden, 3. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. N. 268
Im Handelsregister A, Bd. II, D. 3. 91, wurde eingetragen Firma Ludwig Müller, Kommanditgesellschaft, Untergrombach. Persönlich haftender Gesellschafter ist Ludwig Müller, Fabrikant in Untergrombach. In die Gesellschaft ist ein Kommanditist eingetreten. Bruchsal, 8. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht II.

Freiburg. N. 286
In das Handelsregister A wurde eingetragen: Band II, D. 3. 69: Firma Josef Schlupf, Georg Kammerer's Nachfolger, Freiburg ist erloschen.
Band V, D. 3. 376: Firma Josef Schlupf Nachf., Carl Wallefer, Freiburg, Inhaber ist Carl Wallefer, Weinhändler, Freiburg. Frau Gertrude Wallefer geborene Wallefer, Freiburg, ist als Prokuristin bestellt. (Geschäftszweig: Weinhändler.)
Band I, D. 3. 359, Firma G. Nagelsch Universitätsbuchhandlung (Karl Rüd), Freiburg, betr. Frau Fanny Rüd geborene Engel, Freiburg, ist als Prokuristin bestellt.
Band V, D. 3. 182: Firma

Felix Bruttman, Freiburg, ist erloschen. Freiburg, 10. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht.

Gengenbach. N. 281
Im Handelsregister B, Bd. I, D. 3. 6 wurde zur Firma Badische Bergbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zell a. S. eingetragen: Gegenstand des Unternehmens ist neben dem bisherigen der Erwerb und die Fortführung der im Handelsregister des Königlich Preussischen Amtsgerichts Hannover eingetragenen, unter der Firma Paul Tröster in Hannover-Wülfel betriebenen Maschinenfabrik, die Herstellung von Maschinen jeder Art, die Beteiligung an und Übernahme von ähnlichen oder gleichartigen Betrieben, sowie die sonstige handels-geschäftliche Tätigkeit in der Herstellung und dem Vertrieb von Maschinen jeder Art und deren Bestandteilen. Der Sitz der Gesellschaft wird mit Wirkung vom 15. November 1914 an nach Hannover-Wülfel verlegt. Gengenbach, 8. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. N. 267
Handelsregisteramtträge. 1. Abt. A, Band II, D. 3. 244 zur Firma „J. Brunn“ in Heidelberg: Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Christian Jakob Hödel aufgelöst und ist das Geschäft samt Aktiven und Passiven auf Weinhändler Friedrich Abstein in Heidelberg übergegangen, welcher es unter der bisherigen Firma weiterführt. Dieser hat seiner Ehefrau, Elise geb.

Hödel in Heidelberg, Procura erteilt.
2. Abt. B, Band I, D. 3. 92: zur Firma „Papier- und Tapetenfabrik Bannental Aktiengesellschaft“ in Bannental: Der stellvertretende Direktor Ernst Freund, Kaufmann in Bannental, ist zum Direktor bestellt. Heidelberg, 9. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht III.

Mannheim. N. 269
Zum Handelsregister B, Band V, D. 3. 20, Firma „Neue Sunlicht Gesellschaft von 1914 mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Procura des William A. Treban ist erloschen.
Dr. jur. Richard Dornheim, Mannheim, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Mannheim, 10. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht 3. I.

Mannheim. N. 280
Zum Handelsregister B, Band XIII, D. 3. 13, wurde heute eingetragen: Firma „Deutsche Militär-Effekten-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim.
Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb sämtlicher Militärausrüstungsgegenstände und verwandter Artikel. Das Stammkapital beträgt 120 000 Mark.
Geschäftsführer sind Leo Schwarz, Kaufmann, Düsseldorf und Albert Labenburger, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. November 1914 festgestellt.
Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung deren Firma berechtigt.
Besanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Mannheim, 11. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht 3. I.

Mannheim. N. 287
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band XVI, D. 3. 70, Firma „Joseph Kronauer“ in Mannheim.
Friedrich Kronauer Ehefrau, Mina geb. Sturm, Mannheim, und Joseph Kronauer Witwe, Katharina geb. Zimmer, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen bestellt und gemeinsam zur Zeichnung der Firma berechtigt.
2. Band XVII, D. 3. 150: Firma „Mannheimer Hofenträger-Fabrik Kronsfrau & Schott“ in Mannheim, B 2, 7. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 11. Dezember 1914 begonnen.
Persönlich haftende Gesellschafter sind Simon Kronsfrau, Kaufmann, Mannheim, und Max Schott, Kaufmann, Mannheim.
Geschäftszweig: Hofenträger-Fabrik.
3. Band IV, D. 3. 246, Firma „S. Lippmann & Cie. Nachfolger“, Mannheim. Der Firmeninhaber Adolf Kahn hat seinen Wohnsitz von Düsseldorf nach Berlin verlegt.

4. Band XIII, D. 3. 143, Firma „Möbel- und Waren-Credithaus „Merkur“ Moritz Lauber Nachf.“, Mannheim. Der Firmeninhaber Adolf Kahn hat seinen Wohnsitz von Düsseldorf nach Berlin verlegt. Mannheim, 12. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht 3. I.

Radolfzell. N. 270
Zum Handelsregister A, D. 3. 286, ist bei der Firma Industria Gesellschaft für maschinen- und elektrotechnische Unternehmungen Inh. J. u. G. Guggenheim, Ingenieure in Singen a. S., eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch den Austritt des Gesellschafters Jakob Guggenheim mit Wirkung vom 1. Dezember 1914 aufgelöst und vom gleichen Tag auf den bisherigen Gesellschafter Hartwig Guggenheim übergegangen. Die Firma ist geändert in: Industria Singen Inh. Hartwig Guggenheim, Ingenieur. Radolfzell, 3. Dez. 1914. Großh. Amtsgericht.

Straßburg. N. 256. 3
1. Karl Hedmann, geboren am 19. Juni 1889 in Untermutschelbach, wohnhaft in Curitiba (Brasilien).
2. Alfred Anton Bach, geboren am 17. Dezember 1890 in Schramberg, wohnhaft in Cincinnati, Ohio.
3. Friedrich Längle, geboren am 22. Februar 1891 in Wimmernhausen, wohnhaft in Reuthof, letzter inländischer Wohnsitz von Riff. 1-3 ist Pforzheim, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden

Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichten militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.
Dieselben werden auf: Dienstag, den 26. Jan. 1915, vormittags 9 Uhr, vor die 2. Strafkammer Gr. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Str. G. B. von den Zivilvorsitzenden in Durlach, Oberndorf und Ibersheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden. Pforzheim, 8. Dez. 1914. Der Großh. Staatsanwalt.

Verschiedene Bekanntmachungen.
Erb- und Gleisarbeiten im Rheinhafen Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben: beiläufig 5200 cbm Erdaushub, 6200 cbm Schotterbetonherstellung und 6100 m Gleisverlegung mit Nebenarbeiten. Pläne und Bedingungen auf unserem Zeichenbureau im Aufnahmgebäude des Hauptbahnhofes zur Einsicht. Angebote — Vorzüge dazu auf unserem Zeichenbureau — mit Aufschrift „Gleisanlagen Rheinhafen“ spätestens bis Dienstag, 22. Dezember d. J., 11 Uhr vorm., verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, 30. Nov. 1914. Gr. Bauinspektion II.